

Kolonialismus und Rassismus

Uran – das koloniale Erbe -

.) **Ist es Zufall**, dass die deutsche Uranerzbergbau GmbH aus Bonn zwischen 1978 und 1982 in Tansania nach Uran suchte oder steht die Uranindustrie in Afrika in der Kontinuität des Kolonialismus?

Ein Zufall sieht anders aus, vielmehr schreibt die gesamte Geschichte des atomaren Zeitalters die Entwicklungslinien des kolonialen Zeitalters fort. Große Bergwerke in Afrika haben wir etwa in Namibia – größter Abnehmer ist Großbritannien. Niger spielt dieselbe Zuliefererrolle für seine einstige Kolonialmacht Frankreich. Der neokoloniale Aspekt von Françafrique ist hier überdeutlich. Tansania war zunächst eine deutsche Kolonie. Schon damals gab es eine intensive Ressourcenexploration. Sogar die ersten kleineren Uran-Vorkommen wurden damals gefunden, aber sie spielten noch keine große Rolle, weil die Kernspaltung erst später beherrscht wurde. Erst die britischen Kolonialherren fahndeten dann intensiver und erfolgreich nach Uran in Tansania, um es für militärische Zwecke zu sichern und um es für den Aufbau einer zivilen Atomindustrie zu nutzen. Man griff damals auf andere Quellen zu, so dass die Vorkommen nie angekratzt wurden. In den 70er- und 80er-Jahren erinnerte sich dann die Bundesrepublik der ehemaligen Kolonie, als Versorgungssicherheit mit Uran ein Ziel deutscher Wirtschaftspolitik wurde. Großzügig bezuschusst aus Bonn wurde dann sehr ausgiebig nach Uran gesucht. Der Fall Tansania wirkt unspektakulär, weil es nie zu einem Bergbau kam. Dennoch ist er sehr geeignet, um die kolonialen Strukturen des Uranbergbaus in Afrika aufzuzeigen. Angesichts der Dramatik von Tschernobyl und Fukushima sowie der intergenerationellen Unverschämtheit einer ungelösten Endlagerfrage gerät die Sicherung der Uran- Vorkommen selten in die Bühnenmitte. Dabei ist sie ein tragender Teil dieser Industrie.

<https://www.landeszeitung.de/blog/lokales/2638021-uran-das-koloniale-erbe>

.) **Uran Krieg** . Neokoloniale Gegenwart -Dommage national - Frankreichs »Krieg gegen den Terrorismus« in der afrikanischen Sahelzone kennt nur einen Gewinner: Den militärisch-industriellen Komplex - Gestorben »für die Freiheit und für Frankreich« (Emmanuel Macron) – die fahngeschmückten Säрге der 13 Soldaten, die am 25. November in Frankreichs neokolonialem Hinterhof Mali ums Leben kamen (Paris, 2.12.2019)

Hansgeorg Hermann schrieb auf diesen Seiten zuletzt am 28. März 2019 über das Kokettieren der Macron-Regierung mit der Rechten: »Spiel mit dem Feuer«. Dreizehn schwarze Limousinen, in jeder ein Sarg für einen der »Helden«, die Trikolore auf Halbmast. Es ist ein prächtiger Empfang im Hof des »Hôtel des

Invalides«, bei dem Frankreichs Präsident Emmanuel Macron vor mehr als tausend Trauergästen die Ansprache hält:

<https://www.jungewelt.de/artikel/368847.neokoloniale-gegenwart-dommage-national.html?sstr=dommage>

Zur Info weitergeleitet.

Mit solidarischen Grüßen
und kommt gesund ins Neue Jahr

Antje und Dieter

www.antjeundieter.de

<https://t1p.de/Anti-AKW-Film>

.) Bericht vom Januar 2018 Die traditionell schändliche Rolle der USA:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/Die-traditionell-sch%C3%A4ndliche-Rolle-der-USA.pdf>

.) Bericht vom Februar 2018 Ein rassistisches Weltbild in Endlosschleife:

<http://antjeundieter.de/wp-content/uploads/2015/09/2018.02-Ein-rassistisches-Weltbild-in-Endlosschleife.pdf>

„Wir wollen über das Unmögliche reden, über alles, was möglich ist, wird schon zu viel geredet“

.) Interview: „Was den Eroberern nicht gelungen ist, versuchen jetzt die Konzerne zu beenden.“ "Du bist jetzt zum ersten Mal in Europa. Während hier in Spanien der „Kolumbus-Tag“ (Día de la Hispanidad) gefeiert wird, nimmst du in Madrid am Treffen „12. Oktober – kein Anlass zum Feiern“ teil.

Für die indigenen Völker Mexikos war und ist das kein Feiertag, sondern der Jahrestag eines Massakers. Die sogenannte Eroberung Amerikas, wie es in der Schule immer heißt, hat etliche unserer Brüder und Schwestern das Leben gekostet. Deshalb sagen wir eher, es ist der Tag, an dem Mexiko zu verbluten begann. Unsere Brüder und Schwestern wurden gezwungen, das Kreuz zu tragen, und wer sich weigerte, wurde ermordet. Der 12. Oktober 1492 war der Beginn einer Katastrophe, eines Massenmords, aber auch der indigenen Rebellion. Deshalb möchten wir ihn als Tag des Widerstands begehen und gegen die protestieren, die damals kamen, um uns abzuschlachten und dies auch heute noch tun. Es ist ein Tag der indigenen Verbundenheit, der Reflexion, des gemeinsamen Überlegens, wie wir uns in unseren Gemeinden zur Wehr setzen." : <https://www.npla.de/thema/aktuelle-politik/interview-was-den-erobern-nicht-gelungen-ist-versuchen-die-konzerne-zu-beenden>

.) Die Krise regieren - Der Krieg hat sich auf alle Gesellschaftsbereiche ausgedehnt. Von Daniel Inclán, Mexiko. "Wir leben in Zeiten des Krieges. Die Bezeichnung der Gegenwart als allgemeiner Kriegszustand ist keine bloße Metapher. Es bedeutet nicht, den Krieg als Gegensatz zur Freiheit oder als Gegensatz zur Stabilität zu

betrachten. Heute verschwimmen diese Grenzen in Anbetracht der Gewaltkonjunktur, der Legalisierung des Ausnahmezustands, der zunehmenden Straflosigkeit und der Ungerechtigkeit. Seit Jahren lässt sich nicht mehr zwischen Momenten des Friedens und des Krieges unterscheiden. Denn der Krieg ist mutiert und hat sich auf alle Gesellschaftsbereiche ausgedehnt. Der Krieg ist nicht mehr nur ein Prozess, in dem Berufsarmeen oder semiprofessionelle bewaffnete Gruppen um die Vorherrschaft über ein Territorium oder eine Bevölkerung kämpfen. Der Krieg, dem wir beiwohnen, ist ein Mechanismus, um wirtschaftlichen Gewinn in den Händen einiger weniger zu konzentrieren. Es ist ein Prozess, der die Machtverhältnisse der Klassen festschreiben und die ungleiche Verteilung sozialer Güter sicherstellen soll. Wir leben in einer Welt, die keinen materiellen Wohlstand für alle bietet. Die wenigen Nutznießer sind nicht Willens ihre Privilegien aufzugeben, selbst wenn dies bedeutet, dass die Lebensbedingungen von Millionen Menschen weltweit stetig prekärer werden." :

<https://www.rosalux.de/publikation/id/40426/gewalt-als-methode-die-krise-regieren/>

.) Die 120 Tage von Sodom in Brasília - "Die ersten 120 Tage der Regierung des Hauptmanns Bolsonaro erinnern nicht nur wegen ihrer Anzahl an Pier Paolo Pasolinis Film Die 120 Tage von Sodom. Man kann die bisherige Amtszeit des brasilianischen Präsidenten auf zweifache Weise analysieren: Als die Chronik einer angekündigten politischen Misere oder als die eigenartige Demontage der demokratischen Institutionen und die Einführung einer rechtsradikalen politischen Kultur, welche die Opposition zum Schweigen bringt. Die international bekannte Journalistin Eliane Brum spricht von der „Herrschaft der Perversen“. Die Persionen in Pasolinis 120 Tage von Sodom ereignen sich in der Republik von Salò, einem faschistischen Marionettenstaat im vom Deutschen Reich besetzten Norditalien. Der Film ist, angelehnt an Dante Alighieris Inferno, eingeteilt in drei große Höllenkreise: den der Leidenschaft, den des Blutes und den der Scheiße. Eine überaus passende Struktur, um die bisherigen Regierungsmaßnahmen zu beschreiben.“ :

<https://lateinamerika-nachrichten.de/artikel/101471/>

.) KOLONIALISMUS Woermann soll weichen - In Hamburg-Ohlsdorf könnten erstmals zwei nach einem Kolonialismus-Profiteur benannte Straßen neue Namen bekommen. Woermannsweg und Woermannsstieg in Ohlsdorf: Zum ersten Mal gelangt ein Antrag zur Umbenennung von kolonial belasteten Straßen in Hamburg zur Prüfung ins Staatsarchiv. Zwar wurden Straßen, deren Namensgeber mit dem Nationalsozialismus in Verbindung stehen, bereits umbenannt, bei Straßennamen aus der deutschen Kolonialgeschichte blieb ein früherer, erster Versuch erfolglos. Die

mögliche Umbenennung der beiden Straßen ist für Messaoudi ein „wichtiger, symbolkräftiger Anfang“. Besonders Nachkommen der Herero und Nama kämpfen um eine Dekolonisierung des öffentlichen Raums: Sie seien im Alltag mit der Ehrung von Völkermördern konfrontiert, sagt Messaoudi. Deshalb sei es wichtig, dass alle Betroffenen in den Prozess eingebunden seien und ein Mitspracherecht bei den neuen Namen bekämen.: <https://www.taz.de/Strassenumbenennung-in-Ohlsdorf/!5596509/>

.) Unser rassistisches Erbe - Deutsche Kolonialherren waren ebenso grausam wie andere Europäer. Dass die Deutschen als Kolonialherren erträglicher gewesen seien als andere europäische Mächte, hält der Historiker Bartholomäus Grill für „kompletten Unsinn“. Es gebe keine Rangordnung der Grausamkeit, sagte er im Deutschlandfunk. Alle europäischen Kolonialmächte seien ausnahmslos brutal gewesen. Die Italiener hätten einen Gaskrieg in Äthiopien geführt. Die Belgier ließen Hände abhacken, wenn die Leute zu wenig Kautschuk sammelten. Die Briten schossen mit ihren Maxim-Maschinengewehren ganze Dörfer zusammen und die Deutschen hätten ihren Vernichtungsfeldzug in Namibia geführt. Das sei damals ganz allgemein das Denken des „welterobernden weißen Mannes aus Europa“ gewesen. Es habe da keinen deutschen Sonderweg gegeben. Kolonialzeit wird im Schulunterricht zu wenig behandelt: https://www.deutschlandfunk.de/geschichte-historiker-deutsche-kolonialherren-waren-ebenso.2849.de.html?drn:news_id=992693 - (Tipp: Falls nötig – den Link kopieren und im Web unter Suchen eingeben.)

.) "Unter Herrenmenschen" Der deutsche Kolonialismus in Namibia - "Die Geschichte des deutschen Kolonialismus in Namibia ist kurz, aber grausam. 30 Jahre lang herrschte Deutschland über die Völker Namibias, und noch heute leidet das Land unter dieser Vergangenheit. Als es 1904 zu einem Aufstand der Herero kam, erließ der deutsche General Lothar von Trotha den Befehl, alle Herero zu erschießen oder zu vertreiben ..." : <https://www.arte.tv/de/videos/081667-000-A/unter-herrenmenschen/>

.) Was eine Näherin von fairer Mode hält - Vor sechs Jahren stürzte die achtstöckige Textilfabrik Rana Plaza nahe Dhaka, der Hauptstadt von Bangladesch, ein. 1134 Menschen starben, mehr als 2000 wurden teils schwer verletzt. Im Anschluss an die Katastrophe entbrannte eine Diskussion um die Arbeitsbedingungen von Menschen, die für Hungerlöhne in unsicheren Gebäuden Billigmode für den westlichen Markt herstellen: <https://www.hinzundkuntz.de/was-eine-naeherin-von-fairer-mode-haelt/>

.) Roma-Frau klagt gegen rassistische Straftäterin - Am 29. März waren M., ihr Mann und ihr Schwager in einer Berliner U-Bahn unterwegs, als sie von einer Frau mit

einem Messer attackiert wurden. Die Frau hat dem Schwager in den Bauch gestochen und nur um 2cm die Leber verfehlt. Als sie M.s Mann angreifen wollte, konnte dieser ausweichen. Daraufhin hat sie es nochmal versucht und M. hat sie gestoßen, damit sie das Gleichgewicht verliert. Ihr gelang es nicht, die Angreiferin zu Boden zu stoßen und sie schnitt sie tief in den Nacken. Als sie versucht hat, der Frau das Messer wegzunehmen, hat die Frau sie hart in die Hand gebissen. Die ganze Zeit hat M. gerufen "bitte Hilfe!!", aber niemand im Wagen hat sich bewegt. Als der Zug in der nächste Station gehalten hat, haben M., ihr Mann und ihr Schwager – obwohl alle Blut überströmt und tief verletzt waren – es endlich geschafft, die Frau am Boden festzuhalten. Erst dann hat ein Mann, der die ganze Szene im Zug gesehen hat, sich eingemischt und die Hand der Frau festgehalten: <http://ran.eu.com/roma-frau-klagt-gegen-rassistische-straftaterin/>

.) **„Rassismus tötet!“** 120 Menschen demonstrieren in Hamburg gegen die AfD - Die Demonstranten trafen sich um 13 Uhr vor dem Fraktionsbüro des Landesverbandes der Alternative für Deutschland. Sie hielten Plakate hoch mit Aufschriften wie "Solidarität statt Hetze" oder „Omas gegen Rechts!". Einige Teilnehmer hielten auch Fotos der durch die NSU-Attentate getöteten, meist türkisch-stämmigen, Menschen in die Höhe. „Die Ausmaße rechter Gewalt sind in Deutschland unübersehbar“, sagte eine der Organisatoren der Interventionistischen Linken durch ein Megafon. „Wir wollen Rassismus bekämpfen und gesammelt zusammenstehen. Deswegen stehen wir hier vor dem Büro der AfD, weil sie die politische Verantwortung für die Vielzahl von fremdenfeindlichen Vorfällen trägt.“ : <https://www.mopo.de/hamburg/polizei/-rassismus-toetet---120-menschen-demonstrieren-in-hamburg-gegen-die-afd-32740404>

.) **Black Lives Matter Demo in Berlin** – Info auf <https://de.indymedia.org/node/34690> : Mehrere hundert Menschen demonstrierten am 5.7.2019 in Berlin gegen Rassismus in Deutschland auf allen Ebenen. Die Demo führte vom Zietenplatz zum Spreewaldplatz. Eine Fotoseite unter: <https://umbruch-bildarchiv.org/black-lives-matter-deutschland-hat-ein-ra...> Rassismus ist für Schwarze Menschen Alltag und spiegelt sich nicht nur in verbalen Beleidigungen und physischer Gewalt wider. Das gilt auch für Deutschland. Rassistische Diskriminierungen erfahren Menschen hierzulande auf persönlicher und institutioneller Ebene. Das reicht von Racial Profiling, Gesetzgebungen wie beispielsweise Änderungen von Polizeigesetzen, Straßenbenennungen und schulischer Bildung, über Medien, bis zu der Auseinandersetzung mit Flucht und dem Zugang zu Arbeits- und Wohnungsmärkten. Neben all diesen Themen sind es gegenwärtige Ereignisse aus aller Welt die immer wieder vor Augen führen, dass eine kontinuierliche Intervention durch die Bevölkerung erforderlich ist. In Deutschland zählen dazu aktuell der rassistische

Mord an William Tonou-Mbobda und der ungeklärte Fall von Rooble Warsame. Des Weiteren stimmte der Landtag Sachsen-Anhalt Anfang des Jahres deutlich gegen die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses im Fall Oury Jalloh.

.) Kampf der Kulturen - Echt jetzt?

"Hinter dem Gerede vom Kulturkampf verbirgt sich oft dumpfer Rassismus. Die Bruchlinien verlaufen woanders."

<https://www.heise.de/tp/features/Kampf-der-Kulturen-Echt-jetzt-4476769.html>

Kulturelle Identität, Defensiver Rassismus

„Das vornehme Wort Kultur tritt anstelle des verpönten Ausdrucks Rasse, bleibt aber ein bloßes Deckbild für den brutalen Herrschaftsanspruch.“

Theodor W. Adorno – mehr dazu unter dem Link.

.) Roter Sommer, weißer Terror - "Vor 100 Jahren ermordeten Lynchmobs in den USA Hunderte Schwarze. Die Pogrome sind heute fast vergessen, während der Rassenhass unter Trump wieder salonfähig wird." Von Emanuel Bergmann

<https://jungle.world/artikel/2019/33/roter-sommer-weisser-terror>

.) 3200 Menschen in der City: Gegen rechten Terror und Erdogan: zwei Demos in Hamburg - „Solidarisch mit allen Betroffenen rechter Gewalt“ - Sprecherin Swantje Finisterre: „Wir sind bestürzt über den Anschlag und in tiefer Trauer wegen der Toten, solidarisch mit allen Betroffenen rechter Gewalt – und zutiefst entschlossen, diesen Verhältnissen den Kampf anzusagen.“ :

<https://www.mopo.de/hamburg/polizei/3200-menschen-in-der-city-gegen-rechten-terror-und-erdogan--zwei-demos-in-hamburg-33304184>

.) WEISSER TERRORISMUS - "Im Unterschied zum school shooting ist der Hass beim Incel-Faschismus ideologisch projiziert, auf die „Anderen“, Jüd_innen, Migrant_innen, PoC, Frauen, Linke. Der Incel-Faschismus ist damit auch Teil des sogenannten „stochastic terrorism“, der „Minderheiten“ dämonisiert und einen Anschlag allgemein wahrscheinlicher macht, ohne dass dessen spezifisches Ziel genauer vorausgesagt werden könnte.“ : <https://non.copyriot.com/weisser-terrorismus>

.) Rassenwahn und Sturmgewehre - Zynisch könnte man anmerken, die Opferzahlen vieler Bürgerkriege sind dagegen überschaubar."pro Jahr werden in den USA über 13.000 Menschen mit Schusswaffen getötet, die meisten davon mit Handfeuerwaffen." Der rechte Terrorismus wird in den USA immer stärker. Doch die Trump-Regierung interessiert sich dafür kaum:

<https://jungle.world/artikel/2019/33/rassenwahn-und-sturmgewehre>

.) „Es gibt heute mehr Sklaven als jemals zuvor“ -

Schleppende Aufarbeitung -

"Mit Gedenkveranstaltungen wird an die ersten Sklaven in den USA erinnert. Doch sogar diese Erzählung ist geschönt und weist Lücken auf."

<https://taz.de/USA-gedenken-400-Jahren-Sklaverei/!5619721/> -

„Wenn man Sklaverei definiert als dass Menschen zur Ware werden, dann hat sich eigentlich nichts verändert“, betont Roller. Es gebe weltweit rund 40 Millionen Menschen in sklavenähnlichen Verhältnissen – das seien mehr Menschen als jemals

zuvor: https://www.deutschlandfunkkultur.de/menschenrechtler-ueber-sklaverei-es-gibt-heute-mehr-sklaven.1008.de.html?dram:article_id=456766&fbclid=IwAR1pW3BrAbViKIm6FQ4-

[ALyWrdAiqRoRlfGqkKaK_nd1Uh5aOJvdX2ajlDs&fbclid=IwAR1JDroTnJMol3E4p-o7q2qKlwlpaajInQZ9Nwj30hmv_sq7SVwe28fqkADm](https://www.deutschlandfunkkultur.de/menschenrechtler-ueber-sklaverei-es-gibt-heute-mehr-sklaven.1008.de.html?dram:article_id=456766&fbclid=IwAR1pW3BrAbViKIm6FQ4-ALyWrdAiqRoRlfGqkKaK_nd1Uh5aOJvdX2ajlDs&fbclid=IwAR1JDroTnJMol3E4p-o7q2qKlwlpaajInQZ9Nwj30hmv_sq7SVwe28fqkADm)

.) Was hat Kapitalismus mit Rassismus zu tun? - "Dass der weiße Deutsche aus den neuen Bundesländern immer noch von imperialistischer Ausbeutung des Globalen Südens profitiert, wird dabei natürlich nicht gesehen, was aber ein generelles Problem des Kapitalismus und Rassismus ist." : https://www.heise.de/tp/features/Ich-weiss-nicht-ob-es-Kapitalismus-ohne-Rassismus-geben-kann-4594223.html?wt_mc=nl.tp-aktuell.woechentlich